

Die Zukunft glänzt golden

Experten prophezeien eine Goldhausse

Der Financier Tito Tettamanti investiert kräftig in Goldminen, der Ex-Nationalbanker Kurt Schiltknecht sagt, alle «Goldkäfer» seien hinter dem Mond geblieben. Erlebt Gold in den Zeiten der Währungskrisen eine Renaissance?

Marianne Fassbind, Philipp Löpfe

Dollar, Pfund, Lira und Peseta haben in den vergangenen Wochen teilweise dramatisch an Wert verloren. Der Goldkurs hingegen bewegt sich stabil um 14'000 Franken pro Kilo. Das könnte sich nach Meinung von Experten bald ändern. «Wir befinden uns am Anfang einer mehrjährigen Goldhausse», sagt der Zürcher Bankier Ferdinand Lips. «Die Goldminenurse sind massiv höher als vor zwei Jahren.»

Diese Tatsache ist auch dem gewieften Financier Tito Tettamanti nicht verborgen geblieben. Er hat bereits kräftig in eine kanadische Goldmine investiert und rechnet damit, sich dabei eine goldene Nase zu verdienen. «Ich erwarte eine Rendite von mehr als 100 Prozent», sagt der Tessiner.

Erleben die lange verlachten «Goldkäfer» jetzt wieder einen zweiten Frühling? Überhaupt nicht, glaubt Kurt Schiltknecht, ehemals Mitglied des Direktoriums der Schweizer Nationalbank und heute Partner des Investmentbankers Martin Ebner. «Der Goldpreis ist nominal in den letzten Jahren bloss um 1,5 Prozent gestiegen», sagt Schiltknecht. «Mit Aktien ist man sehr viel besser gefahren.»

Für die Goldfans ist dieses Argument wenig stichhaltig. Angesichts der weltweit hohen Schuldenlast der Industrienationen sind sie überzeugt, dass sich die Lage an den Finanzmärkten in der Zukunft drastisch verschlechtern wird. «Eines Tages werden die Investoren feststellen, dass ihre Obligationen dauernd an Wert verlieren und hohe Zinsen auch kein Schutz sind, weil sie schliesslich wegen der hohen Verschuldung nicht mehr bezahlt werden können», sagt der Bankier Ferdinand Lips. «Dann werden die Investoren Sicherheit suchen und Gold entdecken.»

Seite 8: Der Frühling der Goldkäfer